

Zahnfee e.V.

Der Verein bietet Menschen in Nöten - ganz gleich ob Arbeitslosen, Behinderten oder Immigranten - seine Hilfe an. Wir arbeiten mit spezialisierten Zahnärzten zusammen, die sich einfühlsam und verständnisvoll um unsere Patienten kümmern und die auch speziell auf Patienten mit viel Angst individuell eingehen. Einzig die zehn Euro Praxisgebühr kann den Betroffenen nicht erlassen werden."

Kontakt: Zahnfee e.V., Tel. 0341-42588943, E-Mail: info@gutezahnfee.de

Hier nun die Sieger des Preisausschreibens, welches auf dem 10. Schönefelder Frühlingsfest stattfand:

1. Preis: 1 professionelle Zahnreinigung (PZR) - Frau M. Siebert
2. Preis: 1 elektrische Zahnbürste - Herr B. Mieth
3. Preis: 1 batteriebetriebene Zahnbürste - Frau C. Friede



Außerdem betreiben wir die
1. Schönefelder Kleiderkammer
Tel.: 0176/49180008
Clara - Wieck - Str. 8, 04247 Leipzig
geöffnet: Mo. bis Do. 9 - 12 Uhr
und 14 - 17 Uhr, Fr. 9 - 12 Uhr



Annahme & Ausgabe von Kleider- & Wäschespenden

Nur saubere Sachen !
Für Bedürftige Ausgabe gegen Nachweis und Spende.
Die Spenden sind u.a. zur Deckung der Fixkosten für die Kleiderkammer

2. Vermittlung von Sozialberatung rund um Hartz IV (keine Rechtsberatung!) Weitere Auskünfte auch im Büro unter Tel.: 92 73 544

Hier könnte Ihre Werbung stehen

Bürgerverein Schönefeld e. V.
Ossietskyst. 1, 04347 Leipzig
Tel.: 0341/ 92 73 544,
Fax: 0341/ 23 20 362
Büro: Herr Littmann / Frau Junghanns
E-Mail: info@bv-schoenefeld.de
Frau Uhlisch: 0176 / 49201800
Geöffnet: Di. bis Do. 9 - 12 Uhr
Mo., Mi. 13 - 17 Uhr
Di., Do. 13 - 18 Uhr
Fr. geschlossen
Internet: www.bv-schoenefeld.de

Samstag und Sonntag stellen wir Ihnen unsere Vereinsräume für private Veranstaltungen zur Verfügung.
Nutzungsgebühr nach Vereinbarung.

Schönefelder Bote

Die Bürgerzeitung für Leipzig-Schönefeld
Herausgegeben vom Bürgerverein Schönefeld e.V.

01. Jahrgang - Nr. 02

Juni 2011

Wird es nun auch schön hier in Schönefeld?

Was war los, neulich früh am Stöckelplatz? Eine Gruppe Menschen stand im Kreis hinter der Haltestelle und diskutierte lebhaft. Sie wartete weder auf Bus noch Bahn, gehörte auch nicht zu dem Personenkreis, der häufig dort anzutreffen ist, denn keiner hielt eine Flasche in der Hand. Tatsächlich ging es diesen Menschen um die Zukunft von Stöckel- und Stannebeinplatz. Und die sieht rosig aus, oder besser grün, auf jeden Fall verheißungsvoll.

Konkret: Die Bedeutung Schönefelds hat für die Stadtverwaltung offenbar an Gewicht gewonnen. Geld, das teilweise aus den Töpfen des Landes Sachsen fließt, will die Stadt nun für eine Aufwertung der beiden Plätze an der Gorkistraße verwenden. Dazu hat das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) mit dem Amt für Stadtgrün und Gewässer Architekten, Landschaftsplaner, den Stadtbezirksbeirat Nordost und den Bürgerverein Schönefeld zu einer Ortsbegehung eingeladen. Der Bürgerverein hatte zuvor seine Mitglieder befragt und um Anregungen zur Platzgestaltung gebeten. Die Resonanz war mäßig, aber aus den Reaktionen wurde eine Art Wunschliste zusammengestellt und nach gemeinsa-

mer Erörterung dem ASW zur Einarbeitung in die weitere Planung mitgegeben. Auch wenn nicht jeder Wunsch der Schönefelder erfüllt werden kann, können sie zuversichtlich sein, dass ihre Anliegen in der Stadt Gehör finden. Es ist vorgesehen, den Stöckelplatz mit hochwertiger Bepflanzung zu veredeln. Der Bürgerverein ist wie im Staudengrund bereit, die Pflege zu übernehmen. Vorstellbar ist auch ein zentrales künstlerisches Element zur Aufwertung. Wobei die Hoffnung bleibt, der Platz werde durch seine neue Gestalt soviel Zuspruch bei den Anwohnern erhalten, dass unerwünschte Nutzer sich dort nicht mehr wohl fühlen. Weiter ging's zum Stannebeinplatz, zuerst zu dem kleineren. Nicht nur dem Bürgerverein, auch den Vertretern von Stadt und Politik war das offensichtlich klar: Hier ist das Tor zu Schönefeld. Gleich, ob man sich Schönefeld von der Brandenburger oder Berliner Brücke nähert, hier erhält jeder seinen ersten Eindruck. Und der ist jetzt noch alles andere als schön.

*Text : Michael Reinhardt
Fortsetzung auf Seite 2*

Hier könnte Ihre Werbung stehen

AG „Handel, Handwerk und Gewerbe“

Kontakt über Herrn Archut

Tel: 0341 - 23 20 377

E-mail: matthias.archut@allianz.de

S. 2

(Fortsetzung von Seite 1)

So wurde allen Beteiligten deutlich, hier muss sich endlich etwas tun. Beetbepflanzung, Hinweisschilder auf örtliche Sehenswürdigkeiten, ein bürgerfreundlicher Treffpunkt waren einige der Punkte, die angeführt wurden. Beim sogenannten großen Stannebeinplatz, dem Teil gegenüber der Post, besteht kaum Gestaltungsbedarf. Natürlich muss hier einiges „repariert“ werden am bestehenden Grün. Wir erinnern uns: Schon 2003 gab es konkrete Pläne, die gesamte Gorkistraße aufzuwerten und baulich umzugestalten. Generelles Ziel eines solchen Maßnahmenplanes von 2003 war die Stärkung des Wohnstandortes Schönefeld und die Stabilisierung der Einwohnerentwicklung, weil diese rückläufig war. Als nachteilig für die positive Entwicklung wurde damals das „fehlende Image“ Schönefelds ausgemacht. Wobei die wichtigen Potentiale, die Anbindung an die Parthenaue, die historische Identifikationspunkte wie das Schloss und die gewachsenen Baustrukturen erkannt worden waren. Für diesen Maßnahmenplan Schönefeld hatte die Stadt Leipzig im Bundeswettbewerb „Stadtumbau Ost“ sogar den zweiten Preis erhalten. Doch was hatte Schönefeld davon? Können wir vom „Schönefelder Balkon“ die Stadtsilhouette überschauen? Hat

sich der Ladenleerstand der Gorkistraße wesentlich verbessert oder sind die hiesigen Plätze bereits umgestaltet worden? Das war alles im Maßnahmenplan 2003 enthalten! Seien wir gerecht, einige Punkte des Maßnahmenplanes wurden tatsächlich schon umgesetzt. So hat das Schloss mit seinem Umbau begonnen, das Maurit-Gelände ist entwickelt und es gibt einen Stadteiführer. Es besteht also berechtigte Hoffnung, dass nun auch die beiden Plätze an der Gorkistraße attraktiver gestaltet werden. Die Vorplanung und die Beauftragung der Architekten soll im III. Quartal 2011 abgeschlossen sein. Die Umsetzung ist für 2012 geplant. Nach der Sommerpause soll eine öffentliche Info-Veranstaltung im Bürgerverein Schönefeld stattfinden. Dort erklären die Planer ihr Vorhaben und stellen sich den Fragen und Hinweisen der Anwohner. Aber sie werben auch um Verständnis, wenn nicht jeder Wunsch erfüllt und nicht alles zur gleichen Zeit umgesetzt werden kann. Denn die Stadt ist auch angewiesen auf Landesmittel. Genauso wichtig ist die Unterstützung und Mitwirkung der Schönefelder selbst. Um damit der Stadt wiederum zu zeigen und bewusst zu machen, dass das Geld gut angelegt ist und Schönefeld es verdient, an Attraktivität zu gewinnen.

Text: Michael Reinhardt

... der Name „Schönefeld“ nicht vom „schönen Feld“ kommt, denn die Gegend rund um die Parthe war damals eher eine Sumpflandschaft. Wahrscheinlich ist der Namensgeber ein „Graf von Schenefeld“, als einstiger Besitzer.

... bereits 1270 eine Wassermühle, in der einzig noch vorhandenen „Ersterwähnungsurkunde“ in Schönefeld geführt wird.

... es mal sogar 3 Friedhöfe in und um Schönefeld gab. Der alte Friedhof an der Gedächtniskirche, ein Friedhof unterhalb des Stannebeinplatzes und der heute bekannte und genutzte Friedhof.

... Clara Wieck und Robert Schumann 1841 erst nach einer gerichtlichen Entscheidung in der heutigen Gedächtniskirche Schönefeld heiraten durften.

... neben Clara Wieck und Robert Schumann, ein weniger bekanntes Paar in Schönefeld geheiratet hatte. Der kurfürstliche sächsische General-Accise-Einnehmer Gottlieb Friedrich Willhelm und Johanna Sophia Eichel heirateten im Juni 1769. Vermutlich wäre diese Trauung für immer in den Kirchenanalen verschwunden, wenn es sich nicht um die Großeltern von Richard Wagner gehandelt hätte.

... die ehemalige Lindenallee (heute Schönefelder Allee) bereits 1621/22 durch den damaligen Schlossherren Hans Moritz Thümmel angelegt wurde, um schneller nach Leipzig gelangen zu können. Die durch die

Völkerschlacht zerstörten Linden, wurden später durch Baronin von Eberstein ersetzt.

... die heutige „Hermann-Liebmann-Straße“ früher einmal „Kirchweg“ hieß. Weil die damaligen Kirchgänger aus Reudnitz, Anger, Crottendorf und Sellerhausen diesen Weg zur Kirche nahmen.

... die Besitzgüter des Landgutes Schönefeld, einst sogar bis weit hinter die heutige Eisenbahnstraße reichten. Als jedoch die Eisenbahnstrecke südlich von Schönefeld gebaut wurde, erschwerte dies den Ackerbau rund um die Eisenbahnstraße so sehr, dass diese Gebiete für den Wohnungsbau verkauft wurden. *(Fortsetzung folgt)*
(Autor: Dennis Döhler)

Hier könnte Ihre Werbung stehen

S. 6

Fortsetzung Schönefeld – das vergessene Dorf

Wenn es auch dank der Sanierung der Wohnhäuser nicht mehr so grau aussieht wie vor 20 Jahren. Ist das nicht eigentlich schön bunt in Schönefeld? Leere Geschäfte, leer stehender Wohnraum, Plakate, Graffiti und die vielen Müllecken und Zerstörungen bestimmen heute das Bild. Zwar wurde die Ossietzkystraße vor einigen Jahren saniert, eine Umgehungsstraße, die Adenauerallee gebaut, die den Verkehr um Schönefeld führen soll und es gibt neue Ampelanlagen. Doch auch die Sanierung des Schönefelder Rathauses und der Gorkistraße steht an. Ganz zu schweigen vom alten Bahnpostgelände, das vor 20 Jahren noch voll funktionsfähig war. Langsam könnte man den Verdacht hegen, dass der Stadtrat an Schönefeld nicht interessiert ist. Im Gegensatz zu den Stadtteilen rund um die Karl-Liebnecht-Straße, Stötteritz oder Gohlis. Sind denn die Stadtväter etwa immer noch sauer auf Schönefeld, weil hier in den Kämpfen um Leipzig in den letzten 500 Jahren die Armeeführer im alten Herrenhaus übernachtet hatten? Wie

Napoleon bei der Völkerschlacht und auch der berühmte Wallenstein. Hoffen wir, dass es endlich ein Einsehen bei den Stadtvätern gibt und man auch mal etwas Geld dort hineinsteckt und private Investoren bauen lässt. Vielleicht mal etwas anderes als die beliebten Stadthäuser des Herrn zu Nedden. Damit es für Schönefeld nicht heißt: Der Letzte macht das Licht aus und klappt die Bürgersteige hoch.

Text: Dennis Döhler



Postkarte aus dem Archiv d. BV

Wussten Sie, dass ...

... der Mariannenpark in Schönefeld flächenmäßig die zweitgrößte Parkanlage in Leipzig ist?

... das Lied „Über sieben Brücken musst Du gehen“ von Karat eigentlich auch für Schönefeld geschrieben sein könnte? Denn nur über oder unter Brücken ist Schönefeld erreichbar.

Gute Zusammenarbeit im Interesse langzeitarbeitsloser Bürger

Seit seiner Gründung im Jahre 2009 ist der Verein Leipziger Erwerbslosenzentrum (LEZ) e. V. im Bürgerverein Schönefeld in der Ossietzkystraße 1 präsent. Bürgerbetreuerinnen des LEZ geben jeden Montag von 9 - 12 Uhr und Donnerstag von 15 - 17 Uhr Rat suchenden Bürgern Informationen und Auskünfte zum Arbeitslosengeld II und helfen beim Ausfüllen der Anträge an das Jobcenter – individuell und kostenfrei. Von Anfang an dabei ist LEZ-Mitarbeiterin Sabine Klemz: „Der Bürgerverein hat das Erwerbslosenzentrum mit ins Boot geholt. Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit und das Interesse seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich selbst über die gesetzlichen Neuregelungen zu Hartz IV zu informieren.“

Hans-Joachim Finke, LEZ



Bürgerbetreuerin Sabine Klemz (links) informiert zum Arbeitslosengeld II

Die AG Stadtteilgeschichte des Bürgervereins Schönefeld e. V. bittet um Unterstützung bei der Erarbeitung eines Artikels über die Firma „Berger & Wirth“. Gesucht wird die Mitarbeit von Beschäftigten der Druckfarbenfabrik, die uns Informationen aus eigenem Erleben zukommen lassen, die die Zeit von 1972 bis zur Insolvenz 1990 betreffen. Damit wäre für uns eine weitere Lücke der Firmengeschichte, die in den Schönefelder Blättern“ erscheinen soll, geschlossen.

Vielen Dank im Voraus!
Marianne Reimers

Hier könnte Ihre Werbung stehen

Impressum

Herausgeber:

Bürgerverein Schönefeld e.V.

Ossietzkystr. 1, 04347 Leipzig

Tel.: 0341 – 9273544

Email: info@bv-schoenefeld.de

Redaktion:

Michael Reinhardt, v.i.S.d.P.,

Sven Meyer

Lektorat: Hannelore Crostewitz

Haftungsausschluss: Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt von Anzeigen sowie für Texte und Bilder anderer Autoren

S. 3

Hier könnte Ihre Werbung stehen

„Stadt in der Stadt“

Das Sommerferienspiel der besonderen Art im CVJM!

Jedes Jahr schließen sich zahlreiche soziokulturelle Zentren und Vereine aus Leipzig zu einer Projektgruppe zusammen. Durch die Vernetzung der Kompetenzen, Fähigkeiten, Ressourcen und Kontakte wird ein außergewöhnliches Ferienspiel organisiert - „Stadt in der Stadt“! Innerhalb von nur 5 Jahren ist das Projekt zu Leipzigs größtem Ferienspielangebot für Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 12 Jahren geworden. In zwei Wochen spielen und bauen täglich bis zu 200 Kinder! Die Kinder haben die einmalige Möglichkeit, nach ihren Wünschen und Ideen ihre eigene Stadt zu bauen. Sie können hämmern, schrauben oder sägen. Ob Polizeistation, Kirche, Dönerstand oder Schwimmbad - alles was es in einer richtigen Stadt gibt, kann

es auch hier geben! Ob Theaterdirektor, Schriftstellerin oder Töpfer - diese und noch viele andere Angebote können ausprobiert werden! Die Kinder können dabei eigene Ideen entwickeln und ausprobieren, wie eine Stadt funktionieren könnte und selbst festlegen, was man dazu alles braucht. In den 12 Tagen werden die Kinder von den Mitarbeitern der beteiligten Vereine und vielen ehren-amtlichen Helfern unterstützt und begleitet. Die Kinder lernen Nachhaltigkeit einzuplanen, mit Werkzeugen und Holz umzugehen. Es werden altersgerechte und den Fähigkeiten entsprechende Objekte ausgewählt, um die Kinder behutsam an den Umgang mit den Werkzeugen heranzuführen. In Workshops können sie verschiedene Handwerke kennenlernen, erfahren praktisch nachhaltige Prozesse der Ökonomie, der Ökologie und soziale Aspekte. Das Projekt soll in erster Linie dazu dienen, dass die Kinder ihr kreatives Potenzial aus sich selbst entwickeln. Des Weiteren sollen sie gemeinsam Demokratie erfahren, sie werden durch die Planung einer Stadt spielerisch mit demokratischen Spielregeln vertraut gemacht.

„Stadt in der Stadt“ - in diesem Jahr vom 11. - 23.7. im CVJM Leipzig!

Alle Mädchen und Jungen von 6 bis 12 Jahren sind bereits jetzt herzlich eingeladen!

Wir halten Euch auf dem Laufenden - Interessierte und Neugierige können sich schon mal unter www.haussteinstrasse.de/stadtinderstadt (weiter) informieren!
Norbert Rentsch,
CVJM Leipzig e.V.



Helfer für das Ferienspiel vom 7. bis 27. Juli 2011 gesucht!

Kinder-Ferien-Abenteuer Ab dem 11. Juli bauen 200 Kinder täglich auf dem Gelände im Mariannenpark (Schönefeld/CVJM Leipzig e.V.) aus Holz ihre eigene Stadt!

Alle Interessierten, z.B. Eltern, Studenten, Jugendliche, angehende ErzieherInnen, engagierte HandwerkerInnen, Senioren oder Arbeitssuchende sind herzlich willkommen. Hilfe wird benötigt für den Auf- und Abbau, die Mitwirkung bei Kreativangeboten (Keramik,

Holzverarbeitung, Medien, Bauhof, Küche, Malen u. v. m.) und für die Hilfestellung beim Bauen der Häuser. Alle ehrenamtlichen HelferInnen erhalten eine Aufwandsentschädigung für die Mitarbeit in Höhe von 5 € pro Tag, für die Hilfe beim Auf- und Abbau 10 € pro Tag sowie ein Arbeitszertifikat. Die Mitarbeit kann auch als Praktikum angerechnet werden.

Kontakt / Ansprechpartner:

Volker Pankrath:
volker.pankrath@haussteinstrasse.de

Evelin Cervenkova:
evelin.cervenkova@haussteinstrasse.de

Haus Steinstraße e. V. / Steinstraße 18 / 04275 Leipzig / (03 41) 3 91 32 19

Web: www.stadt-in-der-stadt.de

Stadt in der Stadt ist ein Ferienspiel der Vereine und Initiativen: Haus Steinstraße, Geysershaus, OFT Rabet, Werk II, Anker Leipzig, KAOS, Halle 5, Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig (MGH), Mühlstraße, CVJM Leipzig, Knicklicht, Bernd-Blindow-Schulen Leipzig, Villa und FH Merseburg.

Schirmherr: Oberbürgermeister Burkhard Jung